

Willmering

Kreis Cham
Zollgrenzbezirk

Die Firmengründer Werner Dandl & Christian Listl sagen:

Wir haben 2002 sechs Leute eingestellt!

Es wird viel gejammert – aber geht's uns in Bayern wirklich so schlecht?

tz-Reporter Wolfgang de Ponte ging dieser Frage nach, fuhr 3500 Kilometer quer durch den Freistaat und sprach mit den Menschen. Was sie ihm erzählten, wie sie die Lage einschätzen, lesen Sie in dieser tz-Serie.

Willmering bei Cham – mitten im Bayerischen Wald: Bis zur tschechischen Grenze sind's nur noch 20 Kilometer. Hier, im kleinen Einkaufszentrum zwischen Bäcker, Supermarkt und Sparkasse, hat die Virtual Netzwerk GmbH ihren Sitz. Ich treffe die beiden Eigentümer Christian Listl (37) und Werner Dandl (29). Ihre Firma entwickelt Internet-Auftritte und E-Business-Lösungen.

Das Duo hat gerade die ersten gemeinsamen Schritte als Start-Up (Jungunternehmer) hinter sich – und

das in einer Branche, in der es nach der Goldgräberstimmung Ende der 90er Jahre im freien Fall nach unten ging.

Herr Dandl, Herr Listl, wie war Ihr Jahr 2002?

„Das war unser Jahr! Wir haben den Durchbruch geschafft. Um die Arbeit bewältigen zu können, haben wir unser Team aufgestockt und jetzt schon sechs Mitarbeiter eingestellt.“

Gibt's ein Geheimnis für Ihren Erfolg?

„Arbeiten, arbeiten, arbeiten. Ein Vertreter der Industrie- und Handelskammer hat mal gesagt, Selbstständigkeit heißt nichts anderes, als alles selbst zu machen und das ständig.“

Das tun andere ja auch... „Mitentscheidend für unseren Erfolg war unsere Standortwahl.“

Willmering – das hört sich nicht gerade nach Silicon Valley an. Wo liegen die Vorteile?

„Wir sind hier zu Hause. In der Anonymität der Großstadt hätten wir mit unseren Ideen nie eine Chance gekriegt. Schon mit der Finanzierung wären wir gescheitert. Als wir die Banken nach Darlehen abklapperten, winkten die großen sofort ab, wenn sie Internet hörten. In der heimischen Raiffeisenbank hingegen hörte man uns immerhin

an.“ Und ließ sich dann schließlich auch vom Geschäftskonzept überzeugen, erzählt das Duo. Allerdings nur, weil die Jungunternehmer schon einiges vorzuweisen hatten.

Selbstmademann Dandl bringt als Speditionskaufmann die kaufmännischen Kenntnisse mit. Er stieg 1996 – damals war er noch Angestellter in einer Spedition – mehr oder weniger privat ins Internet-Geschäft ein. Und das lief schließlich so gut, dass er den Sprung in die Selbstständigkeit wagte.

Doch zum großen Coup reichte es erst, als er Listl kennen lernte. Der Straubinger Kommunikationsingenieur arbeitete zwölf Jahre für Siemens in den USA und Malaysia, wohnte zuletzt in Sin-

gapur. Nach dem langen Auslandsaufenthalt wollte er unbedingt wieder zurück in die Heimat – da kam der Kontakt zu Werner Dandl, den er übers Internet kennen gelernt hatte, genau richtig.

Aus der zunächst losen Verbindung zweier Unternehmer wuchs die neue gemeinsame Firma. Mit der Gestaltung einer Web-Seite für ein großes Chamer Unternehmen schaffte das Duo dann den Sprung in die Profilig. „Da wussten wir, dass wir auch überregional mithalten können.“ Es folgten zwei Großaufträge: Erst entwickelte Virtual Netzwerk ein grenzüberschreitendes

Wirtschaftsportal für Bayern und Tschechien (regioport.com) und dann das Existenzgründerportal Obstbayern (www.gruenderszene-obstbayern.de). Inzwischen hat die Firma 150 Kunden, darunter auch das Münchner Hofbräuhaus.

Keine Spur von Krise, oder? „Ohne die Aufträge der öffentlichen Hand, da muss man ganz ehrlich sein, sähe es im Moment düster aus“, sagt Werner Dandl. Aber er und Listl glauben, dass die Branche die schlimmste Phase überwunden hat. Sie sind überzeugt davon, dass die schwarzen Schafe raus aus dem Markt sind und sich jetzt nur durchsetzt, wer seriös und zuverlässig arbeitet.

Um dies zu gewährleisten, setzt das Duo ganz auf ein eingespieltes Team. „Mit freien Mitarbeitern ist auf Dauer kein gleich bleibendes Know-how zu gewährleisten“, lautet ihr Plädoyer für Festanstellungen. „Freie kommen und gehen ja, wie sie wollen.“

Auf die typische Chefrolle verzichten die beiden in der Firma – „das passt nicht zum



Wie geht es uns in Bayern wirklich?

Eine tz-Serie von Wolfgang de Ponte

Gründer-Spirit“. Voller Einsatz wird aber von allen gefordert – wenn auch nicht mehr bis zur Selbstaufgabe, wie's früher oft in der Branche üblich war.

Für die Firmeninhaber gibt's aber wenig Schonung. Dandl bekennt offen: „Ich bin ein Workaholic.“ Eine Standleitung verbindet den PC im Büro mit dem in seiner Wohnung. Fürs Geschäft hat er praktisch alles andere

bar kassiert hat... Wir schaffen's noch, mit unserer negativen Stimmung den Aufschwung zu verpassen!“

Gibt's Tipps von den Erfolgsgründern für andere Mutige?

„Man darf sich nicht einschüchtern lassen, nie aufgeben und muss sich gut informieren, denn Wissen ist Macht – vor allem, wenn man zu den Banken geht.“ Mit den Behörden und der



So präsentiert sich die Virtual Netzwerk GmbH im Internet

aufgegeben: die Stürmerkarriere im heimischen Fußballverein und die erste längere Beziehung. „Ich hatte einfach keine Zeit.“ Seine neue Liebe zeigt mehr Verständnis – hat aber auch nicht mehr von ihm.

Ganz anders Christian Listl: Er lässt's ein bisschen ruhiger angehen, sucht die Balance zwischen Stress und Erholung. Dazu geht er gerne ins Theater oder Konzert. Aber auch er warnt: „Der Sprung in die Selbstständigkeit ist kein Honigschlecken.“

Zum Jammern gibt's für die Jung-Unternehmer aber keinen Grund. Listl: „Uns geht's doch gut. Nach meiner Zeit im Ausland kann ich nur sagen: Viele Deutsche wissen gar nicht, in welchem Luxus wir immer noch leben. Allein die medizinische Versorgung – in Singapur rüßrt ein Arzt keinen Finger, wenn er nicht vorher

Industrie- und Handelskammer haben die Existenzgründer gute Erfahrungen gemacht. „Die Ansprechpartner waren kompetent, und wir wurden super unterstützt. Alle bürokratischen Hürden wurden gemeinsam aus dem Weg geräumt.“ Wohl mit ein Grund dafür, dass der Landkreis Cham als Zukunftsregion Nummer 1 in Deutschland ausgezeichnet wurde...

Das Unternehmen tritt inzwischen übrigens als „Botschafter“ für die Region auf, der Chamer Landrat hat es dazu ernannt. Eine Ehre, die für die beiden Existenzgründer auch eine Verpflichtung ist, aber die zwei sind zuversichtlich, dass sie die Erwartungen erfüllen können. Ihr Ziel für heuer lautet: „Wir wollen uns stabilisieren und versuchen, weiter zu wachsen.“ Und 2004 wollen sie dann sagen können: „2003 – das war unser Jahr!“

Als ich mich selbstständig machte, war in meiner Wohnung kein Platz mehr, um zu schlafen oder zu kochen, da alles voller Computer und Ordner stand.

WERNER DANDL

Gemeinsam sind sie stark: Christian Listl (37, links) und Werner Dandl (29), die Gründer des Internet-Dienstleisters Virtual Netzwerk GmbH. Zu ihrem Team gehören inzwischen zwölf Mitarbeiter

Foto: Wolfgang de Ponte

Lesen Sie am Donnerstag:

Der Abschlepp-Unternehmer vom Irschenberg